



BAYARD

European Data Syndication Services

WARUM PIM KEIN DIY-PROJEKT IST

Bring your Product Content to Life.



PIM IN EIGENREGIE? NIE EINE GUTE IDEE!

»Oft werden wir erst dann gerufen, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist.«

Schnell, günstig, unproblematisch – das scheint aktuell der Zeitgeist zu sein, wenn es um Produktdatenmanagement geht. Viele Anbieter springen auf diesen Zug auf und übertrumpfen sich gegenseitig mit ihren intuitiven Oberflächen, kostenfreien Basisversionen und vorkonfigurierten Datenstrukturen. Etliche Unternehmen lassen sich von diesen Verlockungen überzeugen und nehmen das **Thema PIM-Einführung** kurzerhand alleine in Angriff. Häufig werden wir zu diesen Projekten dazu geholt, wenn die ersten Schwierigkeiten auftreten – und diese tauchen unweigerlich auf, wenn nicht im Vorfeld eine klare Strategie festgelegt wurde. Fast immer kosten solche DIY-Projekte die Unternehmen am Ende mehr Zeit und Geld als ein von Beginn an durchdachtes PIM-Projekt.

Woran das liegt, haben wir Ihnen in diesem Paper zusammengefasst – viel Spaß beim Lesen!



Herzlichst, Ihr

BJÖRN BAYARD

CEO | BAYARD GmbH

INHALT

PIM ist alles, nur nicht simpel	01
Ohne Ziel kein Konzept	03
PIM ist nicht gleich PIM	05
Königsdisziplin Integration	06
PIM betrifft alle	07
Kommunikation ist alles	08



PIM IST ALLES, NUR NICHT SIMPEL

»Herunterladen, öffnen, Attribute definieren und fertig? Ganz so einfach ist das leider nicht.«

Zu schön, um wahr zu sein? Immer mehr PIM-Anbieter stellen fertig konfigurierte Lösungen zum Download zur Verfügung – entweder komplett kostenlos oder als freie Demoversion zum Ausprobieren. Die Message ist eindeutig: **kompliziert und aufwendig war gestern – in ist, wer simpel ist.** Noch dazu begeistern die Systeme meist mit attraktiven und intuitiven Benutzeroberflächen. Viele Unternehmen überzeugt das und dabei lassen sie jedoch außer Acht, dass es im Vorfeld einer PIM-(Neu)Einführung eine ganze Reihe wichtiger Dinge zu durchdenken und zu entscheiden gibt. Dazu gehört die genaue Konzeption des Datenmodells sowie die Identifizierung und Dokumentation sämtlicher Prozesse, der Organisation und der umliegenden Systeme, die Daten liefern oder konsumieren. Je

später diese Themen behandelt werden, desto teurer und langwieriger wird das Projekt – eines aber ist sicher: ohne geht es nicht. Wenn das Datenmodell des PIM-Systems die Anforderungen der verschiedenen Abteilungen nicht abbilden kann und die Integration mit den benachbarten Systemen nicht rund läuft, weicht die **anfängliche Begeisterung schnell dem Frust.** Dies gilt insbesondere für Themen wie die Anbindung an das GDSN oder die Nutzung von eCI@ass, die spezielle Kenntnisse, viel Erfahrung und permanente Aufmerksamkeit erfordern. Es gilt aber auch für Ablöseprojekte von Eigenentwicklungen, die die Prozesse und die Organisation zu 100% abdecken, häufig sogar komplexe und volatile Preisinformationen beinhalten und eng mit dem ERP-System verwachsen sind.

Die Folge:

Nutzer sind zunehmend unzufrieden und weichen auf kreative Workarounds aus – der Datenimport von den Lieferanten passt nicht und muss manuell nachgepflegt werden, es wird viel Zeit und Geld in Anpassungen und Schnittstellen gesteckt und in vielen Fällen wird das Altsystem sicherheitshalber parallel weiterbetrieben. Damit werden **Ressourcen überlastet, die Datenqualität leidet und neue Anforderungen stauen sich** unaufhörlich an, während die IT nicht mehr hinterherkommt.

So wird nicht nur die Geschäftsentwicklung ausgebremst, sondern auch die Mitarbeiter, die auf ein funktionierendes und sauber aufgesetztes PIM-System angewiesen sind. Die zunehmende Vernetzung von Informationen ermöglicht nie dagewesene Einblicke in Produkte, Kunden und Prozesse und damit die Möglichkeit, die eigene Kommunikation bewusster einzusetzen. Der Weg dorthin aber ist alles andere als trivial.



**»DER WEG ZU EINER SINNVOLLEN
VERNETZUNG VON INFORMATIONEN
IST ALLES ANDERE ALS TRIVIAL.«**





OHNE ZIEL KEIN KONZEPT

»Was will ich überhaupt mit einem neuen PIM erreichen?«

Wichtig ist daher, von Beginn an ein Verständnis dafür zu entwickeln, was das PIM-Projekt eigentlich für das Unternehmen bedeutet. Mit der Zielsetzung »Das alte PIM-System soll abgelöst werden« ist es dabei nicht getan – es müssen vielmehr alle Anforderungen aus den Abteilungen gesammelt und priorisiert werden, um sie daraufhin in messbare Ziele zu übersetzen. Damit ist PIM im Idealfall immer ein vom Business getriebenes Projekt, das nicht nur aktuelle, sondern vor allem auch zukünftige Probleme lösen können muss. Ist das Projekt ohne Austausch mit dem Business in der IT verankert, besteht die Gefahr,

dass die Anforderungen der Nutzer erst nach und nach aufkommen – Datenmodell und Prozesse bauen auf unvollständigen Informationen auf, was dazu führt, dass die benötigten Klassifikationen, Austauschformate oder Nachrichten nicht korrekt aus dem PIM-System erzeugt werden können. Das Projekt wird schnell größer und unüberschaubar, was häufig zu einem Scheitern führt. Hinzu kommt, dass im Unternehmen oft **die Erfahrung mit PIM-Systemen fehlt** und so unklar ist, welche Probleme sich überhaupt mit welchem System und mit welchen Tools lösen lassen.



Neben den Anforderungen spielt die genaue Identifizierung der Prozesse eine große Rolle – denn **erst, wenn klar ist, wie ein Unternehmen funktioniert, kann die Organisation erfolgreich in eine neue Umgebung übertragen werden.** Dazu zählen alle Workflows; auch die kreativen Excel-Behelfslösungen, die vielerorts noch im Einsatz sind und nur darauf warten, von effizienteren Datenprozessen abgelöst zu werden. Am Schluss der Anamnese muss klar sein, woher die Daten kommen und wie und wohin sie weiterverteilt werden, welche Regeln und Validierungskriterien

an welcher Stelle eingehalten werden müssen und wie mit unterschiedlichen Datenformaten und Datenqualitäten umgegangen wird. Überhaupt muss vorab definiert werden, was Datenqualität für die Beteiligten bedeutet, wie sie erreicht, eingehalten und geprüft werden kann. Ein weiterer Aspekt ist, ob neben der Produktdomäne weitere Domänen wie Kunden oder Standorte betrachtet werden sollen und wie beispielsweise der Onboarding-Prozess an sich aussieht.



Erst die Gesamtheit aller Prozesse und Anforderungen bildet die Basis für ein valides Konzept des Datenmodells, das durch das PIM- oder MDM-System abgebildet werden soll. All diese Informationen abzuholen, zusammenzutragen und zu validieren ist eine Aufgabe, die intern von Mitarbeitern des Unternehmens kaum zu

bewältigen ist – ein Blick von außen, mit der Erfahrung aus einer Vielzahl von PIM-Projekten, den verknüpften Spezialthemen, Best Practices und eine neutrale Haltung mit den strategischen Zielen des Managements im Hinterkopf, ist hierfür unerlässlich.



PIM IST NICHT GLEICH PIM

»Die Systemauswahl bestimmt den späteren Anpassungsbedarf.«

Unternehmen lassen sich bei der Systemauswahl häufig zu stark von grundlegenden Kriterien wie Firmengröße, Umsatz oder die Marktpräsenz beeinflussen. Sehr viel wichtiger ist aber, ob das System zu den Produktdaten, dem Datenmodell und den Prozessen passt. Um dies zu beurteilen, braucht es tiefgehende Kenntnisse der einzelnen Systeme sowie jede Menge Projekterfahrung – selbst das von Marktanalysten am besten bewertete PIM-System kann für ein bestimmtes Unternehmen völlig ungeeignet sein.

Eine weitere Beobachtung aus zahlreichen PIM-Projekten zeigt, dass viele PIM-Systeme inzwischen mit zusätzlichen Themen wie Content Sourcing und Content Distribution überfrachtet werden. Das führt dazu, dass bei der Implementierung viel mehr Anpassungsaufwand betrieben werden muss und Daten und Prozesse später kaum noch gepflegt werden können.

Daher braucht es für eine fundierte Entscheidung sehr viel mehr als die eigene Recherche von neutralen Marktstudien, Anbieter-Webseiten und Präsentationen. **Nur eine kompetente und erfahrene Beratung, eine sorgfältige Anforderungsanalyse sowie Workshops mit den einzelnen Anbietern bringen die notwendige Klarheit für eine optimale Systemauswahl.** Dieser initiale Aufwand sorgt letztlich dafür, dass teure Anpassungen von vornherein vermieden werden.





KÖNIGSDISZIPLIN INTEGRATION

»Bei der Integration geht es zwar um Technologie – Prozesse und Organisation sind aber mindestens genauso wichtig.«

Die Integration erfordert bei einem so zentralen und abteilungsübergreifenden System wie dem PIM eine Architektur Erfahrung, auf die intern nur selten zurückgegriffen werden kann. Aber nicht nur die technische Integration ist eine zentrale Herausforderung eines PIM-Projekts – auch die Prozesse und die Organisation müssen integriert werden, denn sonst besteht die Gefahr, neue Workarounds zu verursachen – etwa beim Upload der Daten.

Hapert es bei der Integration, bedeutet das automatisch einen größeren Zeit- und Ressourcenaufwand. Gleichzeitig entstehen laufend neue Anforderungen, die in der Pipeline darauf warten, umgesetzt zu werden, sodass zusätzlich die Geschäftsentwicklung ausgebremst wird.



PIM BETRIFFT ALLE

»Die Zusammenarbeit von IT und Business entscheidet über den Erfolg von PIM-Projekten.«

Dabei bezieht sich der Ressourcenaufwand nicht nur auf monetäre Größen – vor allem mit internen Aufwänden muss von Anfang an realistisch gerechnet werden. Produktinformationen sind für beinahe alle Abteilungen wichtig, nur eben aufgrund unterschiedlicher Gesichtspunkte. Daher muss von vornherein klar sein, dass sowohl Business als auch IT eigene Ressourcen stellen müssen, die das PIM-Projekt neben ihrer eigentlichen Arbeit begleiten und ihre jeweiligen Interessen darin vertreten.

Da nicht viele Unternehmen über eigene Teams zur Umsetzung von Enterprise-Projekten verfügen, sollte auf die **Unterstützung von externen PIM-Projektexperten** nicht verzichtet werden, zumal sie über die Branchen- und Marktkenntnisse verfügen, die für zentrale Entscheidungen und für die Projektdurchführung wichtig sind.



KOMMUNIKATION IST ALLES

»So wie Paartherapie nicht ohne Therapeuten funktioniert, braucht es für Enterprise-Projekte einen Außenstehenden, der moderiert und die Kommunikation nicht nur da übernimmt, wo es ungemütlich wird.«

Software Integratoren sind nicht nur dazu da, um die technische und organisationale Integration zu übernehmen und zu begleiten, ihre Erfahrung im Projekt beizusteuern und mit ihrem Wissen die strategischen Geschäftsziele zu unterstützen. Ein ganz wesentlicher Punkt, den viele Unternehmen häufig unterschätzen, ist die **bereichsübergreifende Zusammenarbeit** und dabei vor allem die Kommunikation. Das fängt bei der Moderation von Anforderungsworkshops an und hört auch beim Abgleich mit dem Management nicht auf. PIM-Projekte bringen grundsätzlich

immer tiefgreifende Veränderungen für die tägliche Arbeit in fast allen Abteilungen mit sich. Häufig erstrecken sich diese Veränderungen auch auf die Organisation – neue Rollen und Verantwortlichkeiten entstehen und andere Aufgaben fallen dafür weg. **Change-Management** holt die Mitarbeiter gezielt von Anfang an ab und beteiligt sie an der Gestaltung und der Umsetzung der Meilensteine. So wird sichergestellt, dass auf die definierten Ziele hingearbeitet wird und die Akzeptanz des Tools und der neuen Aufgaben mit dem Projekt wächst.

Kurzum:

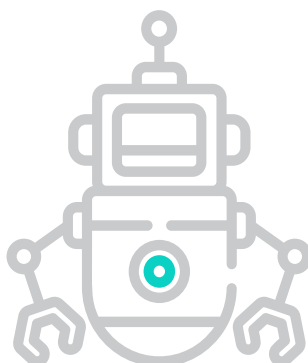
Unternehmen, die ein neues PIM-System einführen wollen, müssen in erster Linie verstehen, dass ihnen nicht nur das Einführungsprojekt bevorsteht, sondern ein kontinuierliches Programm mit immer neuen Anforderungen und Anwendungsfällen. Es kommen laufend neue Distributionskanäle wie Marktplätze oder Apps, aber auch neue Lieferanten, Datenpools, regulatorische Aspekte oder Produktsortimente hinzu, die Anpassungen am Datenmodell selbst und an den Prozessen erfordern.

Das Fundament bildet ein sauber aufgesetztes und integriertes PIM-System mit klar definierten Workflows, Aufgaben und Verantwortungsbereichen. Aufgrund der Komplexität dieser Aufgabe, die Konzeption, Integration, Projektmanagement und Kommunikation voraussetzt, ist die Unterstützung durch **erfahrene Experten der Schlüssel zum Erfolg**.





XpertenSPRECH-
STUNDE mit
MR. PIM



Jetzt Beratungstermin vereinbaren

BAYARD GmbH | Agrippinawerft 30 | 50678 Köln | Deutschland

T: +49 221 716 185 0 | E: info@byrd.io | byrd.io

